

Ulm , 07. Oktober 2009

Verein und Kepler-Schüler treiben Projekte voran

Hilfe für Kinder in Ukunda

Die Hilfsprojekte aus Ulm für Schulen in Kenia werden fortgesetzt. Der Verein „Wir helfen in Ukunda“ schickte kürzlich einen Container voller Hilfsgüter. Kepler-Schüler sammeln Geld für ihre Partnerschulen.

Willi Böhmer



Die Kinder von Ukunda erhalten seit Jahren Hilfe aus Ulm. Privatfoto

Der große Schiffscontainer war bis zum Rand gefüllt. Die Mitglieder des Vereins „Wir helfen in Ukunda“ hatten das Material über Monate zusammengetragen: Kleidung und Schuhe, mechanische Schreibmaschinen, alte Computer und Nähmaschinen. Inzwischen sind diese Hilfsgüter in zwei Schulen im kenianischen Ukunda verteilt worden. Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) bezahlte die Schiffspassage, berichtete Thomas Dörr, im Verein einer der Aktivposten. Auch Hilfsgüter für das Medical-Center in Ukunda waren darunter: Verbandsmaterial, ein Stethoskop, ein Mikroskop. Einiges davon ist für einen Arzt bestimmt, der am Rande von Ukunda eine Praxis unterhält. Der Transport hat lange gedauert, auch wegen der Piratengegend am Horn von Afrika, sagt Dörr. Aber alles kam gut an und wurde vor Ort von Ilonka Remmert, einer pensionierten Lehrerin und Mitglied im Verein, verteilt.

Einiges Material aus dem Container landete in der Mwakigwena-Grundschule, der Partnerschule des Kepler-Gymnasiums in Ukunda. Dort haben die Vereinsmitglieder und die Keplerschüler mit ihren Hilfsaktionen inzwischen viel erreicht, berichtete Thomas Dörr: Ein weiterer Klassenraum wurde ausgebaut, ein Computerzimmer wird eingerichtet, die neuen Toilettenanlagen stehen zur Verfügung, und um den Schulhof gibt es eine Mauer, „zum Schutz der Schule“.

Deshalb will der Verein seinen Hilfsschwerpunkt auf eine kleine Grundschule im Außenbereich konzentrieren: auf die Schule in Bongwe, mitten im Busch. In den Klassenräumen haben sie Möbel aufgestellt, weil die meisten Schüler auf dem Boden saßen. Ein Nähraum für Mädchen und ein Holzraum für Jungs sollen ausgebaut werden. Das Material wird zur Verfügung gestellt, die Eltern der Kinder sollen unter Anleitung selbst Hand anlegen. Demnächst soll Strom in die Klassenzimmer gelegt werden. Und im Bongwe-Kindergarten erhält jedes Kind einmal am Tag ein warmes Essen, finanziert vom Ulmer Verein. Am Anfang gab es dort 30 Kinder, heute sind es 70, berichtet Dörr.

Die Siebtklässler des Kepler-Gymnasiums haben schon viel Geld zusammengetragen, etwa durch einen Spendenlauf. Der Flohmarkt in der Platzgasse am Samstag soll erneut Geld in die Hilfskasse spülen. Sie werden weitermachen, die Schüler und der Verein, verspricht Dörr.